

### Wessenberg, Ignaz Heinrich von (1774–1860)

W., der am 4. 11. 1774 in Dresden geboren wurde, und am 9. 8. 1860 in Konstanz, seiner eigentlichen Wirkungsstätte, starb, engagierte sich von Anfang an in der kath. Kirchenpolitik. Nach seiner Ausbildung in Dillingen, Würzburg und Wien, wo er Philosophie, Kirchengeschichte und Rechtswissenschaften studierte, trat er 1800 als Subdiakon in diplomatische Dienste bei Karl Theodor von Dahlberg und wurde 1802 dessen Generalvikar. 1812 zum Priester geweiht, blieb W. Dahlbergs Bevollmächtigter und versuchte 1814/15 auf dem Wiener Kongreß erfolglos, die Errichtung einer nur lose an Rom gebundenen, dt. kath. Reichskirche mit eigenem Primas durchzusetzen. Nach dem Tode Dahlbergs wurde er 1817 Konstanzer Kapitularvikar (von Rom nicht anerkannt). Seine Ernennung zum Bischof von Rottenburg (1817) und zum Erzbischof von Freiburg/Breisgau (1822) scheiterte jeweils am Einspruch des Vatikans. W. reformierte die Priesterausbildung, förderte das Volksschulwesen und führte die dt. Messe und den dt. Liedgesang im Gottesdienst ein (1812 erstes Konstanzer Gesangbuch). Mit seinem Reformeifer setzte W. sich für die Aufhebung des Zölibats und die Anerkennung konfessionsverschiedener Ehen ein, konnte sich damit aber nicht durchsetzen. Von 1819–33 wirkte er als liberaler Abgeordneter in der 1. badischen Kammer und danach widmete er sich, wenn auch mit geringem Erfolg, der Schriftstellerei.

Lit.: K. Aland: Wessenberg-Studien I-III, in: ZGO 95 (1943), 550-620, 96 (1948), 450-567; 105 (1957), 475-511 mit Lit. und vollst. Bibliographie; K. Gröber: »Heinrich Ignaz von Wessenberg«, in: Freiburger Diözesanarchiv 56 (1927), 362-509, 56 (1928), 294-435.

*R. Dzierwas*